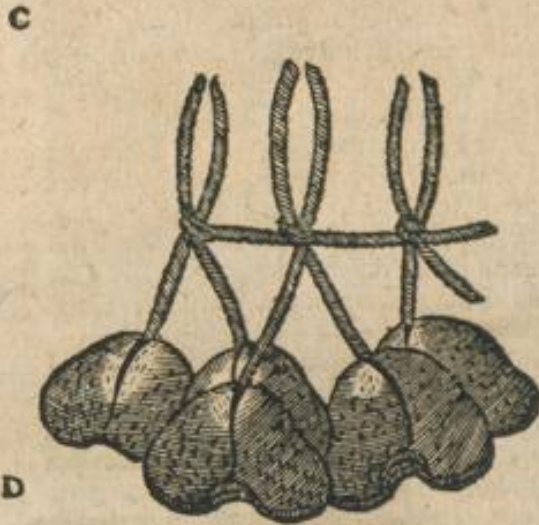


**A** für/wie eines Hasen Nieren/von Farben äschersarb: **F**  
 Diese Nuss sol mit einer doppel Rinde vmbgeben  
 seyn / zwischen welchen ein schwammechee materi ist/  
 voll Oels/ welches gar hitzig sey: Inwendig aber soll  
 ein weisser Kern seyn an Beschmack süß vnd lieblich/  
 auch bequemlich zu essen/mit einem äschfarben Häu-  
 tein/welches man zuvor muß abschälen: Dieser Kern/  
 wann er ein wenig gebraten/sol er zu ehelichen Wercken  
 reitzen: Aber das scharpffe hitzige Del sol trefflich gut  
 seyn allerley Flecken vnd Wasen darmit auß zu tilgen  
 vnd zu vertreiben.

In ehelichen  
 Wercken  
 reitzen.

**B** Das X. Capitel.  
 Von Ahovay Theveti.  
 Ahovay Theveti.



Ahovay  
 Theveti.

**C** Clusius schreibt in Comment. lib. 2. de histor.  
 plantaru Garciae ab Horto, daß das Wört-  
 lein Ahovay sey ein Nam eines Baums / welcher  
 gar ein giftige vnd tödtliche Frucht trage / einer Ca-  
 stamien groß/von Farben weiß/formiert wie der Grie-  
 chische buchstab a. Diese Frucht hat einen Kern in sich/  
 einer gangen giftigen Natur/ also daß auch die Ein-  
 wohner deß lands selbst/ einander damit vergeben/ vnd  
 sich vmbß leben bringen/ so bald nur eins einen Zorn/  
 oder Haß wider das ander gefasset hat / also daß auch  
 die Männer ihre Weiber/ vnd die Weiber ihre eigene  
 E Männer darmit hinrichten. Es meldet auch C. Clu-  
 sius, daß die Einwohner die frische Frucht keines we-  
 ges den Außländischen lasse zukommen/ lassen sie auch  
 nicht ihre Kinder von wegen deß Bittes anrühren/ es  
 sey dann der Kern zuvor herauß kommen / alsdann  
 pflegen sie die Frucht vmb die Schenkein / oder Knie  
 herum zu bindē wie die Schellen/ die weil sie auff glei-  
 che weis wie dieselbige einen Klang von sich geben.

Der Baum sol einem Pyrenbaum gleich seyn:  
 Die Blätter drey oder vier Finger lang / vnd zweyer  
 Finger breit/ welche für vnd für grün bleiben: Die  
 Rinde am Holz ist weiß/ wann man die Rinde abhawet/  
 geben sie einen weissen safft wie Milch: Der Baum ist  
 zu nichts nütz / dann wann er abgehawen ist/ sol er gar  
 einen bösen schändlichen Geruch von sich geben/ also  
 daß man ihn auch deßhalb nicht brennen darff.

Das XI. Capitel.  
 Von Areca oder Fausel.

Areca sive Fausel.



**G** Arcias ab Horto schreibt/ lib. 1. de hist. plan-  
 tarum cap. 25. daß Areca oder Fausel eine  
 Frucht sey eines Baums / welcher stark aufwache/  
 vnd dessen Blätter sich den blättern deß Dactelbaums  
 vergleichen/ die Frucht sey gleich den Muscatennüssen/  
 aufgenommen daß sie kleiner seyen / oder den kleinen  
 Weischen Nüssen gleich / inwendig hart / vnd mit  
 weissen vnd rohtlechten Aederlein besprenget vnd  
 durchhogen/ sticht gang vnd gar rund/ sondern ein  
 wenig blat.

Diese Frucht wird mit einer wollichten Rinde o-  
 der Schal. n vmbdeckt/ so aufwendig etwas gelblich  
 ist/ vnd wann sie zeitig worden/ den Dactelkernen fast  
 gleich. Wächst in der Insel Mombaim, In Bacain  
 vnd Decan.

Von den Namen.

**A** Reca wird auch genennet Fausel, Filsel vnd  
 Fasel: Itē Cupari, Poaz vnd Chacani. [Pal-  
 ma cujus fructus sessilis Fausel dicitur, C. B. Avella-  
 na Indica, Matth. Lugd. Fausel, id est, Avellana  
 Indica, Cord. hist. Frag. Areca sive Fausel, Clus. in  
 Garz. Lugd. Areca, Cast. Ger. Fausel cum suo in-  
 volucro & eodem exutum, Ad. Lob. Nuci Indicae  
 affinis fructus, Areca, Cael. Englisch drucken Da-  
 te Dree.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Egen-  
 schafft.

**A** Reca ist kalt vnd trucken/ wie Garcias meldet/  
 vnd einer zusammenschließenden Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Diese Frucht soll dem Magen gut vnd bequem  
 seyn / denselbigen damit zu stärken: Vnd die-  
 weil sie zusammen zeucht/ wird sie gebraucht/ wider  
 das Blut speyen/ wider die rohre Ruhr/ wider das  
 Würgen vnd Brechen deß Magens/ vnd andere der-  
 gleichen Bauchflüß.

Man

**A** Man saget auch/das die vnjettae Frucht den Menschen etwas truncken vnd vnempfindlich mache/also das auch etliche/waß sie sollen geveiniget werden/dise vnjettae Frucht essen/damit sie gleich als truncken/die grosse Schmerzen vnd Vem nicht empfinden.  
**B** Es wird diese Frucht gebraucht/die wackelhaffrige Zähne damit zu befestigen.

Das XII. Capitel.

Fagara.



Cubebae.



Bana.



**D** Es werden in diesem Capitel etliche Früchte beschrieben/auf welchen die erste Fagara von Avicenna genennet wird/an Form vnd Gestalt dem Cicero arietino gleich/hat ein dünne äschenfarbe oder schwarze Rinde/ vnder welcher ein dünne Schale ligt/ welche einen harten Kern in sich hat/so mit einem subtilen schwarzen Hautlein umhogen ist. Diese Frucht soll nach der Meinung Avicenna warm vnd trucken seyn im dritten Grad/vnd den jentgen gni/so ein kalten Magen vnd kalte Leber haben/vnd nicht wol dauwen können.

Von Cubeben.

**E** Die Cubeben sollen ein Frucht seyn eines Baums/so sich einem Apfelbaum vergleichet/ allein das er kleiner seyn habe eine wottrichende Blüthe/die Frucht hange Traubenweis beysammen/nicht zwar wie ein Traube/ sondern ein jedes Körnlein habe sein besondern Stiel: Etliche wollen das Gewächs einem Myrtenbaum vergleichen/aber Garcias meldet/das sie weit fien.

Es seyn aber die Früchte kleine runde Körnlein/ain Geschmack vnd Grösse wie der Pfeffer/daher auch etliche diese Frucht für ein Geschlecht des Pfeffers haben angesehen.

Sie wachsen in grosser Meng in India: Man findet sie auch in Syrien vnd in Ponto.

Von den Namen.

Cubeben werden Lateinisch genennet Cubebae. II. Cubebis affinis Fagara major, C.B. Fagaras A-

F vicennas Clus. in Garz. Lob. Fagara, Cast. Lugd. Fagara major Imperato. II Cubebae vulgares. nec Arabum Cubebae, nec Galeni Carpetum, Math. C.B. Cubebae. Lac. Cord. hist. Garz. Acoft. Trag. Lugd. Cast. Cubebae Graecorum καζαντινόν, Lon. Cubebae officinar. Ad. Cubebae vulgo, Amomi fructum putarim. Cael. J. Französisch Carper. Arabisch Cubeb, Quabeb, Quabeb stini. Item Cinnam. vnd Calababini.

Von der Natur/Kraft/vnd Eygenschafft der Cubeben.

**G** Die Cubeben seyn eines acquiraten Geschmacks/dünner vnd subtiler Substanz. Haben ein Natur zu öffnen: Sind warm im Anfang des dritten Grads/vnd trucken im End desselbigen.

Innertlicher Gebrauch.

**G** Arcias ab Horto meldet/das die Einwohner des Lands/die Cubeben zuvor in einem liquore sieden/che dann sie dieselbige den Aufständischen verkaufen/dieweil sie sich besorgen/das sie auch in andern Ländern mögen gepflanget werden/ in so grossem Werth/sollen sie auch von den Einwohnern gehalten werden: Vnd derothalben komme es auch/das sie bey vns so leichtlich verderben.

Die Cubeben eröffnen die verstopfte Därm für den Harn/vñ treiben den Stein auß den Nieren.

Die Cubeben mit Rosmarin in Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/soll gut seyn wider die schwere Kränck.

In India werden sie sehr gebraucht/die eheliche Werck damit zu creiren/wann man sie in Wein beiget/vnd darvon trincket.

Sie seyn auch gut den kalten Blöden vnd schwachen Magen darmit zu stärken vnd zu nützen.

Sie reinigen die Brust vnd lufftröhren von dem zähen groben Schleim.

Den Milchsüchtigen bekommen sie wol/wie auch den kalten Gebrechen der Diermutter: Dann sie erwärmen bemeldte Glieder/vnd zertheilen die Wunde/welche den Milg vnd die Mutter gemeinlich pflegen aufzublassen.

Wann man sie mit Mastix lang im Mund heft vnd künwet/gehen sie viel kaltes Schleims von dem Haupt/reinigen also/vnd stärken das hirn.

Daher man sie auch zu allerhand kalten Hirnkräncken pflegt zu brauchen/als zum Schwindel zur Lähme/zur Vnbeuegligkeit der Zungen/zur Verhütung des Schlags.

Etliche lassen sie mit Zucker überziehen/vnd brauchen sie Morgens nüchtern zu oberstlichen Gebrechen.

Von dem Confect Diacubee.

**B** Von den Cubeben wird folgendes Confect gemacht also: Numb der dreierley Sandel/jedes ein halb loth/ Gebrande Helffenbein/Spodium genannet/weiß geschabent Helffenbein/jedes anderthalb quint. Edler Basilsenfaamen/Cubeben/jedes drey Quint. Wo grosse Hirs vorhanden thum folgende Stück daz zu Kürbsen/Eucummern/ Eucollen vnd Pfebenfaamen/jedes ein halb loth: Endwien vnd Durgelsaamen/jedes ein Quintlein: Paradisholz/ Muscaten nüss/jedes ein halb Quintlein: weiß Zucker ein pfund. Den Zucker zerlas mit der Brühen von Endwien/seid ihn zu rechter härte/vermisch die andere stück wol wol darunder/vnd genß zu Tafeln. Dis Confect ist fast gut für alle Gebrechen der Leber/sonderlich dieweil es zur wassersucht/vñ geschwulst des vndersten bauchs.

Von Bana.

**B** Ana ist ein kleine Frucht/doch etwas grösser vnd blauglechter als Fagara/schwarzgrauw/mil einer dünnen Schalen/die nach der Länge in zwey gleiche Theil/mit einem Nis abgetheilet ist/vnd leichtlich am

Verstopfte Därm. Harn vnd Stein treibt. Schwere Kränck.

Eheliche Werck.

Kalter Magen.

Schleim der Brust.

Milchsücht. Kalte Gebrechen der Diermutter.

Haupt reinigen.

Schwindel. Lähme. Schlag.

Leber Gebrechen. Wassersucht.

Wbbbbb ij selbigen

**A** selbigen Dreh von einander kan geschieden werden: **F**  
 In jedem Theil ist ein gelblicher verlängerter Kern/auf  
 der einen Seiten/da er an den andern gestossen/eben/  
 sonst in die runde formirter/ eines säurlichen Ge-  
 schmacks.

In Alexandria pfleget man ein Franck davon zu  
 bereiten/der nicht geringe Kräfte hat zu kühlen/vnd  
 die übermäßige Hitz zu löschten. Wird sonst auch von  
 etlichen Elkaue genennet: wie Alphonsus Pancius,  
 Professor zu Ferrar darvon geschriben. [Evonymo  
 similis Aegyptiaca, fructu baccis lauri simili, C.B.  
 Buncho Avicennæ, & Bunca Rhasis ex cujus fru-  
 ctibus Turce portionem Chaule parant, Rau Wolf.  
 Bana ex qua in Alexandria portio fit, Cluf. in Garz.  
**B** Lugd.]

Morgenländische Nüß. Cocci orientales. **G**



**H** lich aber lobt sie das steinechte Nüßbein/ stoffens zu  
 kleinem Pulver / vnd trinckens in Wein wider den  
 Lendenstein.  
 Etliche haben die Frucht für des Bdellij Frucht  
 bekommen.]

**D** In den Coccis Orientalibus schreibt Gar-  
 cias in hist. aromat. lib. 1. cap. 26. daß sie ein  
 Frucht seyen eines Baums dem Dactelbaum  
 gleich mit einer glatten Rinden/ welche man jederzeit  
 mit etwas umbwenden muß/ damit man den Baum  
 besteygen köndte/ sonst könte man nit hinauff kömen:  
 Die blätter des Baums seyen gleich den blättern am  
 Dactelbaum: Seine Aest hangen vnder sich gebogen:  
 Aber vnden an den Aesten kommen andere Aestlein  
 herfür/ an welche je fünf oder sechs Nüß wachsen/  
 mit viel harten Schalen umbgeben. Wie aber die  
 Frucht weiter gestalt sey/ vnd wo zu sie zu gebrauchen/  
 wird von dem Authore nicht vermeldet.

Von Cuciochera.

**M** Artiholus schreibt / der Baum / so Theo-  
 phrastus Cuciopheram nennet / seye dem  
 Dactelbaum ähnlich/ausgenommen/daß der Dactel-  
 baum strack vnd vnden zerpalten vber sich steige / die-  
 ser aber spalte sich / so er etwas erwachsen ist/ vnd ge-  
 winne zween Stämme / welche widerumb in andere  
 Stämme abgetheilet werden / trage nicht viel Ber-  
 ten / welche doch kurz seyen/ [die Rinde sey wie ein  
 Dactelbaum.] Seine Frucht wie die allhier abge-  
 mahlet/ ist so groß/daß man sie mit einer Hand kaum  
 umbgreiffen kan/ wiewol sie nit so groß zu vns bracht  
 werden/am Geschmack süß vnd lieblich / von Farben  
 gelblich wie ein Quittenäpfel. Der süertlichen Nüß-  
 stein ist einer Weischen Nüß groß/ fast vierecket / vnd  
 den breiter/ oben spitziger / hat eine harte/ gerümpfte  
 rothschwarze Schalen/innwendig anzusehen wie ein  
 Wärmelstein/ist auch härter/mitten darinn sihet man  
 ein Grüblein / so groß/ daß ein Haselnüß mit ihrer  
 Schale köndte darinn ligen / aber das Grüblein seye  
 lár / vnd hab keinen Nüßkern. Es soll dieser Baum  
 gleiche krafft haben mit dem Dactelbaum. [Sonder-

Das XIII. Capitel.

Von Indianisch Nüß.

Indianisch Nüß. Nux India I.



**D** ie Indianische Nüß seyn eine Frucht ei-  
 nes Baums so sich den Palmen vergleichet.  
 Vnd schreibt Matthiolum, daß die Frucht  
 gar



A  
Indiamisch Nuß.  
Nux Indica II.

F Innerlicher Gebrauch.

Diese Nuß gessen / mehren den natürlichen Saamen / vnd reizen zu den ehelichen Wercken: verma-  
fen allen Stein in den Nieren. Sie sind gut den  
magern Lenden / darumb man sie auch in den Apothe-  
cken gebrauchet zu den Confecten wider die Schwind-  
sucht.

Das Pulver von diesen Nüssen vnder Wein ver-  
mischt / darinn Feigen gesotten vnd getruncken / be-  
nimpt das Keichen vnd alten Husten / macht lustig  
vnd die Brust.

Garcas melder / daß man auß den frischen Nüssen  
ein Nuß presse / mit welcher die Einwohner ihren  
Reis tochen / welche der Kost ja so einen lieblichen Ge-  
schmack gebe / als wann sie mit Ziegenmilch gekochet  
were.

Es werden auch sonst zweyerley Del auß den  
Nüssen gepreßt: Eines so man auß den frische Nüsse  
bereitet / welche man zuvor zerstoßet / darnach heiß  
Wasser darüber schüttet / vnd endlich aufsteltet als-  
dann scheidet man ein dichte Substantz auß dem Was-  
ser schwimmen.

Dieses Del wird gebrauchet die vbrige Feuchtigkeit  
auß dem Magen vnd den Därmen / durch den Stul-  
gang außzuführen: Dann es hat eine Natur gar sanfft  
vnd gelind den Magen ohne einige Beschwerung zu  
purgieren: Eiltche nehmen den Tamarindensafft  
dartzu / vnd vermischen denselbigen mit diesem Del/  
welches auch gar möglich seyn soll.

H (Es bereiten auch die Indianer ein anders auß den  
frischen Nüssen / so sie zuvor ein wenig dörrten: diese ge-  
ben gar ein schönes klar / lauter Del / so die Brust vnd  
Lungen lindert / ein helle Stimme macht vnd dem Leib  
ein gute völlige Nahrung gibt / vnd ist lieblicher als  
Butter.)

Das ander Del aber wird gemacht auß den Frag-  
menten der obersten Rinden / so die Einwohner Co-  
pra nennen: Dieses Del soll ein sonderliche Krafft  
vnd Eigenschaft haben zu den Nerven.

Das auch diß Del die Würm im Leib tödten soll /  
wie Avicenna vnd Serapio schreiben / ist vnge-  
wiß: daß es meldet Garcias ab Horto / daß die Erfahrung  
gegeten / daß die jenige / so dieser Frucht gessen haben  
viel Wurm bey sich befunden.

Eusserlicher Gebrauch.

I Das ander Del darvon vermeldet / soll den Nerven  
sonderlich gut seyn. Vnd schreibt Garcias / daß er  
solches Del gar gut vnd bewehret funden habe / wider die  
Lähme / wider den Krampff / vnd die Schmerzen der  
Gleychen / derowegen gut zu gebrauchen / wider das  
Hüßwehe / Zipperte vnd Podagra.

Marthiolus meldet / daß es die Würm im Leib ver-  
treibe / so man sich darmit schmiere. Item das Seiten-  
wehe / schwarzen Athem / Wehetagen der Lenden.

Das weiß dick Del / das ist gut zum schmerzen der  
gülden Adern / darauff gestrichen / ist aber kräftiger / so  
man Pferfigkernöl dartzu vermischet.)

K Von den vorigen werden noch diese Früchte gerech-  
net. Die erste wird genennet Nucula Indica.  
Teutsch / Indiamisch Nußlein / klein vñ dreyeckert /  
vnd gleich als mit drey Ecken anzusehen / beynabe  
wie die vorige Indianische Nuß / auch mit einer ha-  
rtichen Rinden bedeckt / fast wie ein Faustel.

Das ander Geschlecht Mehenberchene genennet  
Teutsch / Indianisch Haselnuß / ist etnes zwercher  
Daumenslang vñ dreyeckert / mit einer harten holz-  
ten Rinden bedeckt: Wann man sie auffmachet / hat  
sie innwendig drey Gefäßelein / in welchen ein lange-  
lecher / weißer / süßer Kern erfunden wird.

Das dritte ist eines Daumenslang vnd zweyer Zin-  
ger dick / vnden etwas breit / raw vnd runglecht / oben  
auß aber glatt vnd rothlecht / innwendig mit einem  
Kern besetzt.

Zu ehelichen  
Wercken  
reizen.  
Stein-  
Schwind-  
sucht.

Keichen.  
Alter Hoff-  
vnd die Brust.

Magen vnd  
Darmen  
reizen.

Brust vnd  
Lungen lin-  
derten.  
Helle Stim-  
me machen.

Nerven.

Wurm.

Lähme.  
Krampff.  
Hüßwehe.  
Zipperte.

Wurm.  
Seitenwehe  
Schwarzen  
Athem.

Lendenweh.  
güldt Adern  
schmerz.

Indianisch  
Nußlein.

Higuero;

gar groß sey / Dann deren etliche wol so groß / als ein  
Menschenkopff / vnd grösser / I hange an dem Baum  
wie grosse Melanzen: Seine eusserste Rinde ist [am  
ersten grün / wird endlich] aufwendig schwarzroth /  
hart vnd zähe / innwendig aber anzugreifen wie ein  
Haar. Vnder derselbigen Rinden ist noch ein ande-  
re dreyeckete / haarlockichte oder hartechte Schal / wel-  
che eines Menschen Antlitz scheinert gleich seyn / I weil  
eben bey dem Stiel zwey andere Löcher / die wie zwey  
Augen seynd / I hart wie ein Horn anzugreifen / I vnd  
schier dreyeckicht / I darinnen ein Kern ligt / fast so groß  
wie ein zimlich groß Ey / welcher aber hol ist / beynabe  
eines Zinardick / von Farben weiß / zähe / seuff / vnd  
am Geschmack süß / mit einem dünnen Häutlein be-  
deckt. I In denen sambler sich allezeit ein sehr liebliche  
süße lautere Frucht: je zarter die Nüsse seynd / je lieb-  
licher / vñ mehr dessen darinnen ist: vnd je zeitiger  
sie werden / je vngeschmackter bemeldte Frucht ist /  
welches auch endlich gar eindortet. Daher alle die / so  
zu vns bracht werden / ganz hol vnd lár sind.

Von den Namen.

Indianisch Nuß heist Griechisch *Kaplos Indiv.* Lã.  
Teutsch Nux Indica, (auch Palma Indica. [I. &  
II. Palma Indica cocifera angulosa. C. B. Jaulial  
Indi, id est, nux Indica. Avic. Nux Indica, Matth.  
Ad. Lob. Czf. Casl. Lugd. Nux Indica grandis;  
Cord. hist. Coecus Indica, Lac. Frag. Palma Indica  
Garcia, quæ & Elephantis, Lugd. ap.] Arabisch  
E *Lansia ludi* vnd *Neregik.* Welsch *Noce de India.* Fran-  
sösisch *Noix de India.* Spanisch *Coquo.* Bömisch *Dre-  
chy India* te. (Niderländisch / Indianisch *Note.*  
Englisch *Indian Nut.*)

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschaft  
der Indianisch Nuß.

Die Indianische Nuß ist warm im andern / vnd  
feucht im ersten Grad / (vnd sind am besten vnd  
gesundsten / wann sie noch frisch sind / vnd  
deß Wassers noch viel in  
sich haben.)

A

Indianisch Nüßlein.  
Nucula Indica.



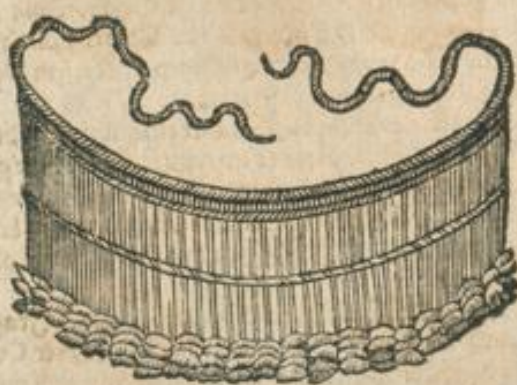
Mehenberene

B



Hieguero forte.

C



D



Hieguero.

Hieguero ist ein grosser Baum: Seine Frucht ist wie ein runder Kürbis/doch bisweilen langlicht: Des Baums Blätter sind schmal vnd lang. So die Frucht noch grün ist/pflegen sie die Indianer/in manget anderer Früchten zu essen. Wie Oviedus cap. 4. lib. 8. hist. Indica v. meldet. In der beygefesten Figur aber sind abgemahlet/ die aufgehölte Frucht des Baums Hieguero, oder eines dergleichen / welche mit Schmitzen anacasset seyn. Dann es meldet C. Clusius, daß etliche Völcker Canibales genennet/solche vmb die Zehn binden / vnd gebrauchen sich ihrer in ihrem Dansen / gleich wie man in Spanien die Schellen zu gebrauchen: pflege: Vnd meldet/ daß es zuverwundern sey/ wie sie so einen hellen Klang von sich geben/ wann sie zusammen schlagen.

F

Das XIV. Capitel.  
Von Kräenaugen.

Kräenaugen.  
Nuces vomicae.

G



H

Kräenäuglein wird bey den Arabischen Nux vomica genant. Wir sehen hie zweyerley Kräenäuglein/wie die Figur beyder aufzuweisen. Das erste Kräenäuglein ist/ das in den Apotheken für Kräenäuglein gehalten wird/welches die Apotheker Nucem vomicam nennen/ist aber die rechte Nux Merella, dann Nux vomica, wird von Serapione beschriben eine rauhe eckichte Nuß/weißbraun/ größer dann ein Haselnuß. Die Nux Merella aber wird beschriben / ein harte rauhe Nuß der Vomicae gleich/hat ein haarechte Haut/läßt sich nicht schneiden/hat ein fetten / doch nicht entleblichen Geschmack/ rund vnd breit an Gestalt.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung der Kräenaugen.

I

Das Kräenäuglein der Apotheker/ welches ist die rechte Nux Merella ist kalt im vierdten Grad. Zwen quinteins schwer gebraucht/ tödtet es den Menschen/ aber eines Quinteins schwer genüß/macher es den Menschen gleich/ als wann er truncken were/wird gebraucht in grossen Schmerzen/die zu stillen.

Wo einer sein zu viel gebraucht hette/ der soll als bald warmen Butter trincken / vnd die Hände vnd Füße in warm Wasser halten/ vnd sich sehr bewegen zum brechen. Mag auch brauchen die jenige Hüß/ welche denen gegeben wird / so Mandragoram gessen haben.

Das ander Kräenäuglein mit den vngleichen Ecken/welches die rechte Nux vomica ist eines Quinteins schwer gebraucht/erbricht den Magen/daher es auch Vomica genant wird/quod vomitum ciet, das ist/dieweil es den Magen erbricht/mag eingenommen werden mit Dillsaamen oder Feuchtsaamen vnd Honig.

Mit warmem Wasser getruncken / führe es auff die Phlegmatische vnd Choleriche Feuchtigkeit / wegweg auch ziemlich zum Stulgang.

Das XV. Capitel.

Von frembden purgierenden Haselnüssen.

Diese purgierende Haselnüß werden fürnemlich von C. Clusio beschriben/das sie mit einer zähen vnd weichen Rinden bedeckt werden / so zum theil aschenfarbig sey / zum theil auch schwarz.

A Fremde purgierende Haselnuß.  
Nuces purgantes.



F Beretinus fructus.



G



schwarzlecht. Nach derselbigen sey ein andere Schale/weiche nicht so dick sey/als in den gemeinen Haselnüssen/dieselbige begreiffe den Kern/welcher einer Haselnuß groß sey / weiß vnd hart/an Geschmack wie gemeine Haselnuß / mit einem dünnen Häutlein überzogen: Die ganze Nuß ist auff einer Seiten etwas glatt.

H

Von den Namen.

Fremde purgierende Haselnuß / wird Lateinisch genant/Nux purgans,Avellana purgans. [Avellana purgatrix, C.B. Avellanæ purgatrices, Monard.Lugd. Trag.Clus.purgativa, Cael. Nuces purgantes, Ger. Ben magnum Medicorum vulgo, Monard.]

Mancherley fremde Früchte.  
Varii fructus peregrini.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der purgierenden Haselnuß.

Monardes schreibet / daß diese Nuß hitzig sey im Anfang des dritten / vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

ES meldet Monardes, daß diese Früchte ein purgierende Krafft haben / also daß sie Gallen vnd Schleim mit gewalt vnden vnd oben austreiben: Vnd schreibet/daß man sie einlege von einem halben Quent. bis auff ein ganzes Quintlein.

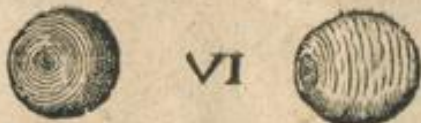
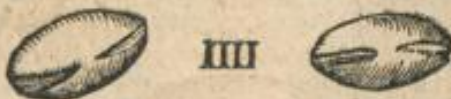
Erlische braten sie zur or/ehe dann sie sie einnehmen/ damit sie etwas schwächer werden.

Sie werden auch gebraucht wider das Bauchgrimmen / dann sie verreiben vnd verzehren die Wind.

Das XVI. Capitel.

Diese Frucht/ so Fructus Beretinus genant wird/beschreibet C. Clusius, daß es ein Frucht sey eines Baums/so höher vnd größer wachseu/dann die Eychbäume / welches Blätter dick vnd glitzend seyen/gar nicht zerkerst / den Lorbeerblättern bey nahe gleich/an demselbigen Baum wachsen langliche Frücht/den Eichen gleich/aufgenommen / daß sie nicht dergleichen Hülsen haben/ darinn sie stecken/wie die andere Eichen / sondern haben eine dünne/aschenfarbe Rinde / welche bißweilen schwarz ist / vnd den inwendigen Kern bedecket/so etwas langlecht vnd weiß ist / auch mit einem dünnen Häutlein bedecket/ohn einen sonderlichen Geschmack.

C. Clusius meldet/daß die Einwohner in Hungerszeiten Brodt auß dieser Frucht backen lassen.



Von Cacao.

Diese andere Frucht Cacao genant/schreibet auch Cacao

C. Clusius, daß sie in America funden werde/vnd wann sie auß der euffersten Schalen gefallen / sey sie dem Mandel ganz vnd gar gleich: Der Kern sey etwas braunlecht/laß sich in zwey oder drey theil abtheilen/mit einem subtilen schwarzen Häutlein bedecket/vnd auch mit aschenfarben Striemen durchzogen.

Der Kern ist eines zusammenziehenden vnd vnfrendlichen Geschmacks.

W b b b b b b i i j W o j u

Fructus Beretinus.

Gall vnd Schleim austreiben.

Bauchgrimmen.